

ntonalbank, Freiburg  
Agenturen in  
London, Stäffis, Murten  
sitzt sich für  
Süßen und Konto-Korrent  
schaft, Haft oder Grundpfand,  
ungspolicen.  
Wechsel zu den günstigsten  
920

verkaufen  
dugt  
mit  
t und Wald.

Kanz. Spähler, Notar, Freiburg.  
aufsteigerung  
Anna Maria Barla bringen am  
10. J. von 2 bis 4 Uhr, in der Wirt-  
schaft, bei Blättchen, an eine freimüti-  
ge gelegene Wohnung, das Innere von  
einem Stil gelegenes Bett- und  
neues Gebäude mit hauenden Stühnen  
und jetzt 4 Zugarten Wab.  
Kunst wende man sich an den Wirt-  
schaft, Wirt, Palais. 1090  
eingeladen.

x „Adler“  
Vertannte Marke  
Elegant, leicht, dauerhaft.  
Bewegung von dem Rechteck.  
Und andere Wörter von Fr. 100.— an  
jeweils 100.— an  
Kinderwagen 882  
Nähmaschinen „Phönix“  
Reparatur und Ausarbeiten. Nach  
Günstige Zahlungsbedingungen.  
Bei der Fabrik. — Katalog gratis.  
Montana, Alpenstr., Freiburg.

25. Juni 1911  
in Rechthäfen  
ar und 4 Brände  
r. mit Vorbeekranz  
1091 Das Komitee.

er rasieren sich

unseren englischen Sicherheits-  
apparat „Breit Pulento“ mit  
jungen. Tadellos Rasieren  
der Vorkehrts. Schneiden abso-  
nmöglich, bedarf keines weiteren  
Abbildung. Kein Schleifen, kein  
ziehen mehr auf Kosten des Selbst-  
versets. Preis komplett, stark ver-  
reitet, per Stück Fr. 4.75.  
neuer amerikanischer Sicherheits-  
apparat,

stem Gillette, „Jupiter Nr. 1“.  
Der Apparat vereint alle Vorteile  
unerreichter Vollkommenheit und  
Sicherheit. Preis des Apparates  
aus bestem Stahl, (12 Schnei-  
fiz), aber schwer versilbert Fr. 10.  
Fr. 1. und „Rasifiz“ können,  
Gillette-Altingen“ geliefert werden.  
werden alle 3 Apparate nach  
aufgenommen und bezahlt  
gross-Magazine patentierter, näh.  
1098

höhe 28, Genf (Schweiz).

25. Juni 1911  
Ausflugsunterhaltung  
schaft Plasselb  
200 Fr.  
— Erster Preis 40 Fr.  
terung 8 Tage später.  
1099 Das Komitee.

e Volksbank  
Reserven 62 Millionen Fr.  
g. al pari.

obligationen

fest und nachher jederzeit gegen  
Städte von Fr. 500.—, 1000.—  
an allen Kassen der Bank zahl-  
bar nach Wunsch auf den Namen

z. Volksbank, Freiburg  
en, soll, Remund, Chait-  
ter und Villargroud. 1098

# Freiburger Nachrichten

und  
Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementsspreize: 1. Einfach 2. Einzel 3. Einzel  
1. 6.80 2. 15.60  
2. 8.40 3. 17.60  
3. 10.00

Insertionspreize:  
Für den Markt Freiburg . . . . . 100. 100. 100.  
Für das Land . . . . . 20. 20. 20.  
Für das Kanton . . . . . 10. 10. 10.  
Für das ganze Land . . . . . 50. 50. 50.

Redaktions- und Verwaltungsbüro:  
St. Paulusdruckerei, Freiburg.

Reklamepreize:  
Für den Markt Freiburg . . . . . 100. 100. 100.  
Für das Land . . . . . 20. 20. 20.  
Für das Kanton . . . . . 10. 10. 10.  
Für das ganze Land . . . . . 50. 50. 50.

Gebühren:

o. i. x. . . . . 100. 100. 100.

## Der bequemste Weg

Die „Freiburger Nachrichten“ zu be-  
stellen, ist ein Abonnement auf der  
Post. Zur Verbreitung trage jeder  
das Seinige bei durch Abonnieren,  
Correspondieren und Inserieren.

## Aus der Bundesversammlung

Nationalrat.

Nachmittagssitzung vom 23. Juni.

Bei Beginn der Sitzung wird eine Mitteilung des Departements des Innern zur Kenntnis gebracht betreffend die Platzierung der 22 neuen Nationalräte (welche in der neuen Legislatur infolge der Volksvermehrung kommen werde) im Sitzungssaal. Die Angelegenheit wird vor der Versammlung des Büros mit dem Bundesdepartement anvertraut.

**Geschäftsbericht pro 1910.** (Fortsetzung). Über Handel und Industriedepartement referiert Rothenberger. Die Kommission hat sich überzeugen können, daß der Bundesrat die Frage des Wechselschlusses aufmerksam verfolge. Nachdem die Unterhandlungen mit Deutschland abgebrochen werden mußten, hat man über die autonome Frage weitere Untersuchungen ange stellt. Diese dauern fort. Referent bemängelt, daß die Schweiz am zweiten internationalen Kongress in Antwerpen für den Freihandel sich nicht vertreten habe, da hier doch Fragen von erheblicher Bedeutung für unser Land im Spiele stehen.

Bundesrat Deucher antwortet auf diese Kritik, daß der Bundesrat die Beteiligung in Aussicht genommen habe, im Falle ausdrücklich befürde, daß an diesem Kongress praktische Resultate zu erzielen seien. Das war absolut nicht der Fall. Es wurden nur Fragen theoretischer Natur behandelt.

Mit der Ablehnung des Schiedsgerichts seitens Deutschlands ist die Sache im Wege zum internationalen erledigt. Der Bundesrat läßt es sich aber angelegen sein, die Sache weiter zu verfolgen, und bedacht zu sein durch autonome Maßnahmen soviel als möglich die Schweizerischen Wirtschaft zu helfen. Auf eine Bewertung des Berichtsreferates über eine Eingabe des schweizerischen Handelskammern-Vereins, antwortet Bundesrat Deucher, daß eine in der Eingabe gewünschte Vorlage betreffend Revision des Patentenzuges binnen kurzen erscheinen werde.

Eigener ist Referent über Industrie. Er erwähnt, daß mehrere Verbände ihre Eingabe für eine Gewerbegehebung noch nicht eingereicht haben, so auch der schweizerische Gewerbeverein.

Scheidegger teilt mit, daß die Eingabe des Gewerbevereins etwas ausgiebig ausgefallen und nun mehr eingereicht worden sei. Eigener wünscht, daß die Unfallstatistik aufgebaut, so daß die Unfälle nach ihren Ursachen angegeben werden. Bundesrat Deucher erwähnt, daß dem Verlangen bereits entsprochen sei allerdings noch nicht in dem weitgehenden Sinne des Referenten.

Über Landwirtschaft referiert Niederberger. Er stellt Begehren betr. besserer Förderung des Weinbaus, der landwirtschaftlichen Winterschulen und der Schlachtwirtschaft.

Bundesrat Deucher erklärt, daß der Bundesrat nicht Mittel genug zur Verfügung habe, um für alle diese Postulate so viel aufzumachen, als notwendig wäre. Für Bodenversicherung sind legtes Jahr gegen 1 Milliarde aufgewendet worden. Es kann auch viel durch Unterricht und Belehrung geleistet werden. Der Erhaltung und Besserung des Weinbaus werden wir uns bestmöglich unterstehen lassen. Der Fleischproduktion soll insbesondere Sorgfalt gewidmet werden. Wichtig ist die strenge Beobachtung der Fleischzoll-Polizei. Eigentlich man verlangt Sperzung des ausländisch verfeuchten Viehs, Schlachtung oder Rücksendung an der Grenze.

Simonin referiert über den Rest des Zusatzbuchs.

Auf gefallene Bemerkungen und Anfragen macht Bundesrat Hofmann folgende Mitteilungen: Eine Totalrevision der Bundesrechtspflege könnte nur in Verbindung mit der

Verwaltungsgesetzgebung vorgenommen werden; einen Entwurf zur Revision des Gesetzes über geistiges Eigentum dürfte noch dieses Jahr erscheinen; der Bundesrat wolle die Frage der Doppelbesteuerung (Forderung Speiser) in der Folge prüfen. Bett. eidgenössisches Strafrecht werde der Departementsvorsteher die Expertenkommission erstmals auf den Herbst einberufen. 16 kantonalen Einführungsgesetzen zum Obolusgesetz habe der Bundesrat bereits die Genehmigung erteilen können.

Bei weiteren Abschnitten des Geschäftsberichtes, Innere, Eisenbahn- und Post können erst in der Herbstsession behandelt werden.

Der Ständerat erledigte noch eine Reihe kleinere Geschäfte und solche, die auch schon im Nationalrat behandelt sind.

Bern, 24. Juni. 1911.

In der kurzen Sitzung am Samstag wurden noch einige Beschlüsse gefaßt, die zu regelnden sind. Auf eine Petition von alt Ständerat Hörbiger (Referent Häberlin) betreffend Rücklauf des Bahnhofs Cornavin in Genf wurde nicht eingetreten, weil diesbezüglich die Befürchtung bestand, daß diesbezüglich an den Bundesrat und nicht an die Bundesversammlung zu richten ist.

Die Verfassungen von Zürich und Obwalden werden gewährleistet.

In der Schlußabstimmung wird das revisierte Nationalabstagsgesetz einstimmig angenommen.

Nach Antag Rothenberger (Referent) wird beschlossen, auf den Nekurs fügt er hinzu. Einbürgerung wegen Inkompakten nicht einzutreten.

Endlich kam noch die

**Motion Hofmann** betr. Mobiliarversicherung zur Weiterberatung. Dr. Hofmann hat seine Motion, welche den Bundesrat einladen möchte, die Frage zu prüfen, ob der Bund nicht eine Mobiliarversicherung mit oder ohne Staatsmonopol errichten soll, am 16. Juni begründet. Die Referate darüber fielen damals kurz aus, weil die große Debatte über die Neubewaffnung voranging. Die Weiterberatung wurde verschoben. Auch heute halte die Motion ein ähnliches Schicksal.

Edamer zwei Redner zum Wort. Walther, Edamer stimmt nur unter der besonderen Förderung für Erheblichkeitsklärung zu, daß der Bundesrat die Frage auch dahin prüfe, ob und eventuell auf welcher Grundlage die obligatorische Mobiliarversicherung die gesetzliche Versicherung der bestehenden Gesellschaften durchgeführt werden könnte.

Der Vorschlag Hofmann zielt auf Staatsmonopol, eventuell Aufbau einer bestehenden Versicherungsanstalt, aber der Motionär stellte in Abrede, daß es möglich sei, alle Risiken zu versichern. Heute stimmt diese Behauptung nicht mehr und ein Obligatorium würde eine ländliche Versicherung aller versicherbaren Objekte bringen können. Dabei wäre leicht unter den Gesellschaften verstanden, man hätte die Möglichkeit einer freien Wahl der Gesellschaften. Walther verweist auf einen Artikel von Prof. Möller in den schweizerischen Blättern für Handel und Industrie, wonach die Frage erörtert und gelöst wird, daß es angeht der Erklärung der Versicherungsgesellschaften möglich wäre, die obligatorische Versicherung in durchaus einwandfreier Weise durchzuführen. Wir wollen nur da Staatsmonopole schaffen, wo sie ein dringend wirtschaftliches Bedürfnis sind. Die Privatinnitiativen, die Gründungen, sind die größten Pioniere der Kultur und des wirtschaftlichen Fortschritts. Art. 31 B. L. würde Handhabe bieten zur Einführung des Obligatoriums. Es muß gezeigt werden, daß eine Reihe von Kantonen im Versicherungswesen noch rückständig ist; aber deßhalb bedarf es des Monopols nicht. Das Obligatorium würde Sicherheit schaffen. Die Lösung in Anlehnung an bestehende Gesellschaften wäre dem Monopol sogar weit vorzuziehen. Die Gesellschaften gehen mit größter Sorgfalt darauf aus, die Rücksichtnahme durch Rückversicherung zu verteilen. Darf der Staat es wegen, auf die Rückversicherung zu verzichten? Und in diesem Bericht sieht Hofmann einen Vorteil, einen Fortschritt. Es wären große Reserven, als Erfahrung notwendig und bis diese vorhanden seien, wären viele Jahre notwendig. Beim Erdbeben und Brand in San Francisco hat sich die Rückversicherung in glänzender Weise bewährt. Will aber die Staatsanstalt etwas ganzes sein, so muß sie auf die Rückversicherung verzichten. Das Großherzogtum Baden und auch Bayern haben die staatliche Versicherung abgelehnt mit der Begründung, daß das Risiko für den Staat zu groß sei. Darf dann wohl die kleine Schweiz ein solches Risiko wagen? Redner empfiehlt dem Bundesrat auch Prüfung seiner Auffassung.

König präzisiert den Standpunkt der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft (auf Gegenseitigkeit) und erinnert an einen Beschuß derselben vom Jahr 1907 hinsichtlich der Verstaatlichungsfrage, welche sagt, daß das Monopol weder an kantonalen, noch eidgenössischen Böden durchzuführen sei, die geradezu als gefährlich zu betrachten wäre. Sie würde aber hand bilden zur Umwandlung in eine eidgenössische Anschrift.

schnell. Weiter ein, so daß die Heuerrie auch in den höheren Gegenenden gut eingebracht werden kann, so wird sich die Folge davon bald wieder bemerkbar machen. Die normale Nährkraft des Füllers wird die Milchproduktion steigern und die Masse erleichtern und der Preis wird auch wieder in eine normale Lage zurückkehren.

## Eine sensationelle Erkundung.

In Laufe der letzten Woche wurde der protestantische Pfarrer Ratho in Köln vom preußischen Sprachfolgium für liturgische Angelegenheiten seines Amtes verlustig erklärt und aus der evangelischen Landeskirche ausgewiesen, weil seine Lehre mit dieser Stellung unvereinbar geworden ist.

Der Fall erregt in Deutschland ungeheure Aufsehen. Es ist in der Tat eine Art Exkommunikation, gegen welche die Protestanten Deutschlands sich nie genug entrückt können, wenn sie in der katholischen Kirche gegen einen freidenkerischen Geistlichen angewandt wird. Und jetzt geschieht solches im eigenen Hause! Man weiß also an, was man früher verbrannt hat.

Nach einer andern Seite ist der Fall noch interessanter. Es zeigt, daß die protestantische Landeskirche, welche das Prinzip der freien Lehre erkennt, aufgestellt hat, mit demselben nicht auskommen kann. Um die Kirche zu retten, oeftet man nur das Prinzip. Ob es nicht schon zu spät ist? Alle Anzeichen sprechen dafür. Das sind außerordentlich böse Erkenntnisse.

## „Eine Wahlversammlung von imposanter Würde“

Geehrter Herr Redaktor!

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen zu Ihrer Polemik über die betreffende Parteidokumentation einen kleinen Beitrag schicke. Ich will weder auf die Rechtfertigung eintreten noch über die Zweckmäßigkeit der Befreiung der Wahlversammlung von der Wahlbestimmung aussagen. Die leichte Sitzung und Session wurde hieraus geschlossen. Präsident Kuntshen darf mit der getanen Arbeit zufrieden sein. Die leichte Sitzungswoche hätte nicht besser ausgenutzt werden können. Freilich mußte trotzdem eine Anzahl Geschäfte auf die Herbstsession zurückgestellt werden.

## Umwelt so g'sürrt.

Der Vorschlag Münch, welchen die schweizerischen Konsumvereine am letzten Sonntag in Frauenfeld einstimmig begrüßt haben, und welcher darauf ausgeht eine Volksinitiative zur Abschaffung eines Lebensmittelzölles in die Wege zu leiten, hat gewiß in der ganzen Schweiz Aufsehen erregt. Man ist da wirklich verübt zu sagen: „Sie wissen nicht was Sie tun.“ Glauben denn die guten Leute, daß ein solches Prinzip der Weltmarkt eine Abhandlung schreiben, sondern nur kurz einige Betrachtungen über jene Wahlversammlung (vom 11. Juni) selber, möchte ich Ihnen mitteilen.

Der „Indépendant“, der sich mit dieser Sache weit mehr abgibt, als man nach seinem politisch-religiösen Programm schließen sollte, schreibt in seiner Nummer vom 13. Juni folgende interessante Zeilen:

„Die Wahlversammlung vom Sonntag zeichnet sich hauptsächlich durch Ruhe und musterhaften Ordnung aus. Alle Bürger waren sich der großen Wichtigkeit der zu erfüllenden Pflicht bewußt. Nur der ganze Bericht verfügt über die Wahlversammlung.“

„Es wäre zu wünschen, daß die Aufrichtigkeit und die Freiheit bei allen unseren Abstimmungen auf gleiche Art wie hier garantiiert würden. Wir hätten dann nicht mehr diese zahlreichen Missbräuche, diese Souveränen, mit einem Wort, diese schamlose Wahlkorruption zu beobachten, die nur zu oft die Stimme des Volkes entziehen und die Demokratie entziehen.“

Wie herzlich müßte ich lachen, als ich diese Worte, (besonders die ersten Zeilen) las; denn ich muß gestehen, daß jene Sitzung auf mich nichts weniger als einen „imposanten, würdevollen“ Eindruck gemacht hat; in seinem Augenblick habe ich an das römische Volk oder an die Appenzeller- und Urner Landsgemeinde oder gar an die Versammlung auf dem Rütli denken müssen. Das Objekt „unwürdig“ werde ich nicht gebrauchen, es wäre auf die Allgemeinheit angewendet, eine Ungerechtigkeit; nur kurz gesagt muß ich sagen, daß die ganze Geschichte mir einen drölligen und toxischen Eindruck hinterlassen hat. Bleiweiß war ich an jenem Tage gerade so aufgelegt, daß mir die Dinge bloß ihre humoristische Seite zielten; aber da kann ich halt nichts dafür, man schaut eben die Welt an, wie man kann, und nach der jeweiligen Gemütsverfassung. Wenn nun der „Indépendant“ damals fast verschmolzen ist vor Ambacht, Rührung und Ehrfurcht, so ist es schließlich seine Sache und es steht mir eigentlich doch schlecht an, ihn daran zu hänseln. Und wenn es Bürger gibt, die ihm wegen jener salbungsvollen Zeilen vielleicht gerne legendre auf Bürger-

gesetzungen und anderen Dingen schimpfen, so kann ich nur sagen, daß ich mich sehr darüber freue, daß es soviel Leute gibt, die ihm wegen jener salbungsvollen Zeilen vielleicht gerne legendre auf Bürger-

boden, sei es im Grabensal, sei es bei den „Barbuzeln“ der Spitalshuer, ein Denkmal errichten mögten, so kann man ihnen vielleicht doch von „ihrem Standpunkte“ aus recht geben. Es ist eben alles relativ auf unserer trümmten Welt.

Die betreffenden Zeilen können aber auch als Hohn auf die ganze Bürgerschaft interpretiert werden. Es kommt einem vor, als wenn der „Independent“ von bösen Vorahnungen geplagt worden wäre, ob all den Dingen, die da passieren könnten, wenn die aus sehr gemischten Elementen bestehende Bürgerschaft Freiburgs in ein Gotteshaus treten würde, um da einen kirchlichen Alt zu vollziehen. Was der Arme sich wohl alles vorgesetzt hat, daß er nachher hochfreudig und erstaunt die obwaltende „Ruhe und mustergültige Ordnung“ hervorzuheben sich genötigt fühle!!

Es ist wahr: geraucht wurde nicht, auch nicht gesoffen und nicht gerauscht, nur wenig gespuckt und nicht allzulaut gesprochen. Auch das ist wahr, man sah keine politischen Agenten, die ihr verschiedenes Klein- und Großkunsttheater zur Urne schlepten. In der Beziehung hat also der „Independent“ Recht, wenn er von Ordnung spricht; es gehört aber doch noch etwas mehr, um zur „imposanter Würde der Römer“ zu gelangen.

Als ich an jenem Nachmittag zur Kirche hinunter ging, hörte ich zufällig einige Worte aus einem Gespräch zweier Bürger. A: „Eigentlich hat der Stadtpfarrer von Freiburg gar keinen Einfluss; es gibt viel zu viel andere Geistliche, und Kirchen und Klöster, wo die Gläubigen ihren Pflichten nachgehen können, als daß der Pfarrer seinen Pfarrkindern gegenüber irgendwelche Autorität besäße.“ B: „Aber, mein Lieber, das wollen wir ja eben nicht, daß er einen Einfluß ausübe, oder besser, wir wollen keinen, der Einfluss haben könnte, denn.... Ich verstand nur noch die Worte Politik.... Ungerechtigkeit....“

„So, so, lampet's da us!“, dachte ich mir und trat in die Kirche. Wie staunte ich, als ich das Mittelschiff bereits ganz angefüllt trai; denn noch nie hatte ich so viele Bürger zusammengesehen; im höchsten Fall hundert, und dies nur bei äußerst wichtigen Tafelabenden, b. h. wenn es sich darum handelte, irgend etwas nachzuhören zu schaffen.

Punkt 2 Uhr extont die Orgel und das Veni Creator wird angestimmt. Hertemini, war das ein Gefang!!\*)

Nach der kurzen Ansprache des Stadtkammars sollten die Wähler, die es, in Ordnung, der eine hinter dem andern, wie beim „zum Opfer gehen“ an die Urne hinschreiten. Aber schon während der Ansprache kam es von hinten her, durch den breiten Mittelgang, wie ein wilder Bergbach hervor und alles drängte sich hierauf der rechten Chortüre zu, wie die Schafe bei der Stallküte; und nur mit Mühe gelang es dem überschreitenden „strammen“ Stadtpolizisten den Strom trockenweise an die Urne vorzulassen. Wahrscheinlich hatte es mancher protestant, weil ihm die Kirchenlust im allgemeinen nicht wohl bekommt. —

Ein jeder Wähler hatte seinen Ausweiszettel und man hätte meinen können, daß der Alt bei der Urne 2 Sekunden höchstens dauern würde. Oha, ganz sehr geschoßen!! Da wurde eines jeden Name und sogar der seiner Frau (wer das Glück hat, eine zu besitzen) laut abgelesen; der Gemeindeschreiber suchte in einem großen Register nach, ob der betreffende Wähler sich

\*) Hier hat die Rebaktion einen Passus gestrichen, der an und für sich voll berechtigt war, ohne Erklärung aber hätte mißverstanden werden können. Um die Sache nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, wurde heilnes gestrichen. Davon dann bei anderer Gelegenheit.

barin befände, und erst wenn alles klappte, konnte man gehen. Der Prozessus ist also folgender: Es gibt ein großes Buch, in dem alle Wähler eingeschrieben sind; aus diesem Buche schreibt man alle Namen auf Ausweisblätter ab und sendet sie den Wählern zu. Wenn dann einer sich mit seiner Karte vorstellt, blättert man wieder im Buche nach, um zu schauen, ob er noch darin steht!! Würde man in großen Städten auf gleiche, kleine Art vorgehen, so müßte man dort nicht von Wahltagen, sondern wohl von Wahlwochen sprechen.

Auch kann ich es den Anwesenden nicht verargen, wenn sie sich gruppweise durch Schwester und Neffen die Zeit zu verlängern suchen; nur würde ich nachher nicht von „imposanter“ Würde sprechen. Gleicherweise müßten drei interessante Typen mit roten Gedanken auf den Hütten — sie hatten noch anderes Note an sich, das sich aber nicht abnehmen läßt. Kurz vorher hatten sie sich offenbar zu diesem wichtigen Schritt tatsächlich gefaßt; wenigstens unterbrachen sie ihr eldiges Kirchen-politisches Gespräch öfters durch lautes Läppen und nach und nach waren sie ganz von einer dichten, „weingeläufigen“ Atmosphäre umgeben. Es war ja doch schön, daß sie gekommen waren, um ihre Bürgerschaft treu zu ersäufen, umso mehr, da sie alle drei an Bahnschmerzen zu leiden schienen, wenigstens hatte jeder einen geschwollenen Bauch. Da es zu lange währt, bis die Melde an sie kam, zogen sie geräuschos von dannen an die frische Luft. Diese scheint Wunder gewirkt zu haben; denn als sie wieder kamen, war die Geschwulst bei zweien vollständig verschwunden und beim Dritten war sie auf den andern Bauch hinzugewichen.

Ich bitte aber ja die Leiter, mich nicht zu mißverstehen, und mit nicht Dinge aufzuhallen, die ich nicht gesagt, wie es leider nur so oft geschieht. Man möge aus dem oben Gesagten ja nicht den Schluß ziehen, daß, weil drei ehrsame Bürger einander höchst ehrfurchtsvoll angerufen waren, sämtliche Anwesenden aus Sympathie mitgerückt hätten, wie eine Bahngeige behändig mitbrummt, wenn angenehme Töne über sie hergehen. Nein, ich behaupte sogar ganz logisch, daß wir andern 42 auf dem Gebiete nicht mitgemacht haben. Über es gibt noch andere Arten, sich in einer Kirche auf eine Weise zu benehmen die nicht mit „imposanter würdig“ gelenzzeichnet werden müssen. Da war eine Gruppe, die laut scherzte und lachte, dort war einer, der seiner nächsten Umgebung geschäftliche und andere Angelegenheiten der verstorbenen Frau von X. mittellte u. s. w.

Und was muß man vom Schluff halten, wo ein großer Teil der Anwesenden das Resultat der Wahl mit lautem Bravorufen empfingen. Beifallslaufen ist bekanntlich sogar bei Konzerten, die in Kirchen, ob katholischen oder protestantischen, abgehalten werden überall unterjagt. Aber bei uns gehört es scheinbar in die Rubrik der „imposanter Würde“. Ferner wußte man am gleichen Tag, daß drei Zettel den Namen Ferrer trugen. Das zeugt offenbar vom Bewußtsein der großen Wichtigkeit, wovon jene Herren bestellt waren, die sich dieses Bubenstück erlaubten. Nein, Herr „Independent“, Sie haben mit jenen Zellen unmöglich ernst meinen können! Sie sind ein Schlämmer; ich bin überzeugt, Sie haben das gleiche beobachtet wie ich, ich glaube fest, jener Zettel ist einfach ironisch aufzufassen. Doch schade wär's um das Denkmal bei den „Barbuzeln“ der Spitalwiese,

**Geistliche als Leiter weltlicher Fässer.**  
Rom, 24. Juni. Im Auftrage des Papstes gab Kardinal de Lat einen Blößdienst auf Anfrage den Bescheid, die Geistlichen könnten in ihren Stellungen als finan-

zielle Leiter von Instituten bleiben, wenn ihr Rücktritt das Volk beunruhige und der Kasse schaden würde, wenn kein Erfolg für gesetzliche Leiter zu finden ist, und wenn in diesen beiden Fällen die Sicherheit für einen guten Aussichtsrat gegeben ist.

## Schweiz

### Schweizerische Konsumvereine.

Die 22. Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Konsumvereine tagte unter dem Vorsitz von Dr. Küngi (Basel) am 24. ds. im Großertheater von Frauenfeld. Es waren 350 Delegierte anwesend. Auch Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Schweden haben Vertreter entsandt, welche die Griffe der dortigen Konsumtionsorganisationen überbrachten.

Die Versammlung nahm eine Resolution gegen die schweizerischen Tendenzen unserer Bollschören an.

Mit großer Mehrheit wurde ferner ein Zusatzantrag Münch (Bern) angenommen, der die Verbandsleitung auffordert, eine event. Verfassungsinitiative auf Abfassung sämtlicher Lebensmittelzölle energisch zu unterstützen.

### Schweizer Autoclub.

In Aarau fand am 25. ds. die Jahresversammlung des Automobilclubs der Schweiz statt. Die abgeänderten Statuten wurden mit wenigen Modifikationen angenommen. Als Ort für die nächstjährige Versammlung wurde Lausanne bestimmt.

Der Antrag der Sektion Zürich betr. Verwendung der von den Kantonen erhobenen Automobilsteuern und Bußen ausschließlich zum Unterhalt der Straßen, insbesondere zur Bekämpfung des Staubes, wurde angenommen. Der zweite Antrag der Sektion Zürich betr. Erhebung einer Abgabe von allen landbstreitenden Autos und Verwendung derselben zum abgenannten Zweck wurde zum Bericht und Antrag an den Verwaltungsrat des A. C. S. zugeleitet, wobei mit dem Aufruf, die geeigneten Mittel und Wege zu finden und den elbigen Behörden Anleitung an die Hand zu geben betr. Steuern, Gebühren und Böle, um das Projekt eines eitgen. Automobilgesetzes zu fördern.

### Geschäftsbretttende.

In der Delegiertenversammlung des schweizerischen Geschäftsbretttenden-Verbandes vom 24. ds. zu Genf wurden die Anträge des Generalkomitees und der Zürcher Sektion betreffend eine Anleihe zugunsten der Invaliditätsversicherung angenommen. Die nächste Tagung findet in Neuenburg statt.

### Schweizerischer Mehlgermeister-Verband.

Die Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Mehlgermeister in Zürich, 25. d., beschloß einstimmig, die Mitglieder zu verpflichten, nur noch gegen schriftlich garantiierte Biehwährungsbrief einzutauschen. Ferner wurde die Herausgabe einer Denkschrift für das 25-jährige Jubiläum im nächsten Jahre und die Veröffentlichung an der schweizerischen Bundesausstellung im Jahre 1914 beschlossen.

### Rachlichkeit im Bäckerbetrieb.

Die Bäckermeister der welschen Schweiz hörten in ihrer Generalversammlung in Sitten, 25. ds., einen Bericht des Vorstandes über die Rachlichkeit, in dem er zum Schluss kommt, sie abzuschaffen.

**Die Todesangst der Luzerner Stadtbäcker.**

Der Stadtrat von Luzern schuf einen Paragraphen in der Polizeiverordnung, der streng verbietet, daß die Leichenwagen bei Tageslicht durch die Straßen fahren. Nur schade, daß

der Fall so selten ist, und daß allein der Eid, den ich ihm gezwungen habe, hinreicht, um die Auszeichnung zu erläutern, deren Gehenzstand ich bin!\*

Selten? — Der Fall ist außerordentlich selten. Sie verstehen Ihre Zeit nicht, junger Mann. Die Regierung des Thronen hat über Frankreich ein Ungeheuer entsetzt, das es verschlingen wird, und das Politik heißt; behalten Sie dies neue Wort, denn dieses ist das Übel, das unser Land töten wird. Dieses Jahrhundert, das angefangen hat, wird das Jahrhundert der Selbstsucht sein; das persönliche Interesse wird das allgemeine Interesse unterdrücken; man wird nicht mehr für Gott, für König und Vaterland sterben, sondern man wird leben für sich selbst. — Wenn ich in Ihrem Alter stände, würde ich mich ohne Scheu zu dem neuen Richtschnüren befehlen; aber ich gehöre einer andern Zeit an: ich kann mich nicht mehr ändern, ich bleibe, wie ich bin.

— Aber Herr Bäckmeister, wollen Sie glauben, daß ich durchaus nicht beabsichtige, das Amt, das der König mir anvertraut hat, meinen persönlichen Interessen unterzuordnen.

— Haben Sie es Ihnen nicht gesagt? Der Kanzler ist bei meiner Ehe gut unterrichtet, er kennt Ihre Rechtschaffenheit, Selbstverleugnung und Uneigennützigkeit.... Paris, Paris, Sie werden in Paris wohnen! Begreifen Sie Ihr Glück? Ich gehe, denn ich kann nicht verheimlichen, daß ich Sie bekleide.... Und die alte Marquise von Balsacourt wartet auf mich. Auf Webersleben — vergessen Sie den alten Freund nicht, den Sie in dieser einen Provinz zurücklassen. — Undankbare!

— Nunter wie immer verließ der Kreis das Zimmer, ein wenig aufgereggt durch die schnelle Beförderung, blieb Renatus nachdrücklich zurück. Allmählich beächtigte sich Befriedigung und Stolz seiner Seele, die Berufung schmeichelte seiner Eigenliebe; eine glänzende Zukunft war ihm eröffnet, und er sah

nicht auch das Sterben bei Tage ein — für allemal von Magistrats wegen verboten werden kann. Die Toten müssen warten, bis der Abend kommt. Dann werden sie voll Heimlichkeit zur letzten Wagenfahrt geladen, und im Bogen durch die äuheren Straßen rollen sie der letzten Ruhe zu!

### Jubiläum der Feuerwehr in Bern.

Sonntag, den 25. ds. fand die Hundertjahrfeier der bernischen Feuerwehr unter begleiteter Teilnahme der Behörden, der Brüderverbände und der Bevölkerung statt.

Auf das Bantett im Casino folgte um 3 Uhr die flotte Inspektion beim Waisenhaus und eine Schlußrede, bei der das „Stift“ als Supponiertes Brandobjekt galt.

Der Festzug bot in farbenreichen Bändern die Entwicklung des Feuerwehrwesens seit dem 16. Jahrhundert dar.

### Ein Brudermarkt in Kandersteg.

Zu der Nacht vom 21./22. Juni ist ein italienischer Arbeiter in Kandersteg auf der Straße in unmittelbarer Nähe des sogen. Rueblaukas erschossen aufgefunden worden. Der Erschossene hatte vorher mit seinem Bruder Streit, weshalb letzter vorläufig in Haft genommen wurde.

## Ausland

### Eucharistischer Weltkongress in Madrid.

Die Blüte bringt gewaltige Pilgerzüge zum Eucharistischen Kongress. Der gesamte Wagenpark der Eisenbahnen ist mobilisiert. Besonders stark sind die Bewohner der baskischen Provinzen vertreten.

Der Bischof von Namur (Belgien), der das Werk der eucharistischen Kongresse präsentiert, wurde bei seinem Eintreffen in San Sebastian von einem Spezialgesandten des Königs, Robert Moreno, Flügel-Adjutant, abgeholt. Der Oberst hat auf der Reise nach Madrid den Bischof begleitet.

Ministerpräsident Canalejas verhandelt am Freitag abend mit dem Bürgermeister von Madrid um eine ungehinderte Entfaltung der Prozession zu schein und Zwischenfälle fernzuhalten.

Die „Correspondenza“ verweist darauf, daß Männer aller politischen Richtungen sich im Komitee befinden. „Heraldo“ schreibt: Spanien habe die Religion nötig. Die spanische Religion sei durch Geschlechte und Tradition die katholische.

Der Kongress, wurde am Sonntag in Unterweisung des Infanten Don Carlos, unter dem Bischof des päpstlichen Legaten, durch einen Gottesdienst in der Franziskus-Basilika eröffnet. Der Infant begrüßte namens des Königs die Anwesenden, worauf der päpstliche Legat und der Bischof von Namur Reden hielten.

### Die Misschuldigen Duez'.

„Elgaro“ veröffentlicht eine Erklärung der Geschworenen des Prozesses Duez, die verlangen, daß die Personen, die während der Gewinnernehmung sich als Misschuldige bei den Klosterplündерungen erwiesen, unterzüglich vor Gericht gestellt werden.

### Bon den Albanen.

Unter dem Datum des 21. Juni sendet das Haupt der provisorischen Regierung Albaniens, Tocci, auf einem Bogen mit der Regierungssignatur an die „Tribuna“ einen Brief, worin er versichert, daß 60.000 Albanen einen Eid geleistet hätten, ihr Vaterland von dem türkischen Joch zu befreien. Die Nachricht, daß er von der Regierung zurückgetreten sei, ist falsch. Tocci begibt sich nach Rom, um Aufschluß zu geben und will dann sofort wieder nach Albanien zurückkehren.

### Kanton Freiburg.

(Korr.) Es ist etwas Sonniges im Kreise mitfreudender

### Die Flottenchau bei der englischen Krone.

Die Königlichste „Vittoria“ am lebten Samstag, 24. ds. nahe Portsmouth zur Schiffsschau lagen 177 englische Kriegsschiffe von 19 auswärtigen Staaten.

wurde mit Kanonenbonner beg

sich sodann in das Zentrum der

neben dem französischen „Da-

vid“ nahm.

Die österreichische Flotte.

Am Johannestag vormittags

Stappellauf des ersten österrei-

chischen „Viribus Unitis“.

Beschlagnahme eines deutschi-

chen Kreuzers.

Aus Corcubion (Spanien) wird

militärischen Behörden hätten

Dampfer beschlagnahmt, der 2

Millionen aus Berlin, Kellner

nein in Clarenz.

In der Nähe der Station S

wurde beim Kreuzen zweier Zü

Bundesbahnen angestellte Itali

Pedotti überfahren und getötet.

Als Gutsbesitzer August de

Gütern nach seinem Wohnorte

lehrte, sie in einen Mühlentan

In Beleucht, Südböhmen, ent

undorfsliglitz von Kindern i

der Eltern eine Feuerbrun

der verbrannten und 11 Häuser

zählert, während die Bewohner

einem Fahrzeug im benachbar

In der bayrischen Stadtpfarr

erfolgte am St. Johannestag fe

tion. Des Feiertages wegen wan

der Alten in der Fabrik anwesend

wurde durch einen Stein, der ihm

fiel, getötet. Sonst gab es nur

## Freiburger Nachrichten

Sterben bei Tage ein für Strafe wegen verboten werden müssen warten, bis der Mann werden sie voll heimlich. Wagenfahrt geladen, und im äußeren Strafen rollen sie zu!

Feuerwehr in Bern.

25. d. fand die Hundertjährige Feuerwehr unter begeisteter Bevölkerung, der Brüderverbände rückt. Seit im Casino folgte um 3 Uhr aktion beim Waisenhaus und g., bei der das „Stift“ als anbietet galt.

bot in farbenreichen Uniformen des Feuerwehrwesens seit dem Jahr.

und in Kandersteg.

vom 21./22. Juni ist ein italienischer Kandersteg auf der Straße Nähe des Jungen. Ruebhausen und worden. Der Geschossene seinem Bruder Stett, weshalb er in Haft genommen wurde.

### Ausland

her Weltkongress in Madrid. Sington gewaltige Pilgerzüge des Kongresses. Der gesamte Elternbahnen ist mobilisiert. Sind die Bewohner der baselländischen

von Namur (Belgien), der das krisischen Kongresse präsentiert, im Interesse in San Sebastian zielgefunden des Königs, Königslager-Uhrtan, abgeholt. Der Rest der Reise nach Madrid den.

ent Canalejas verhandelte am mit dem Bürgermeister von ungehinderte Entwicklung der schen und Zwischenfälle fernzu-

onbenzia“ verwies darauf, daß politischen Richtungen sich im en. „Heraldo“ schreibt: Spanien ist nötig. Die spanische Politik, Geschichte und Tradition die

wurde am Sonntag in Unverantwortlichen Don Carlos, unter dem politischen Regaten, durch einen der Französisch-Basiliens eröffnet. Ergrüßte namens des Königs die Voraus der pädagogischen Legat und

Namur Reden hielten.

„Dug“.

öffentlicht eine Billärungr der Prozesses Dug, die verlängerten, die während der Zeit sich als Mischung bei den engen erwiesen, unverfügbar vor werden.

Iwanen.

Datum des 21. Juni sendet das polnische Regierung Albanien, im Bogen mit der Regierung „Tribuna“ einen Brief, worin er 60.000 Albanen einen Eid gegen das Vaterland von dem krisischen ein. Die Nachricht, daß er von zurückgetreten sei, ist falsch. Nach Rom, um Abschluß zu dann sofort wieder nach Albanien.

Lilien schenkt vor dem hohen Gespräch.

angenehmen Eindruck verließ er sie; er fühlte sich wie neu geboren. Laut ihm plötzlich mächtig und einigte sich bei dem Gedanken, bald auf einzuholen und einen weiteren Anschlag; die Apothekie, die durch seine in ihm entstandene, war, machte sie in ihrer überflüssigen Überspannung plötzlich, mutig, voll Hoffnung und voller Klärungen sich seine Gedanken, die Wort, das der Comte haben sollte, das Wort von Paris, dem In der Tat schien ihm alles zu bestätigen, brachte er die Hand auf der er seit einigen Tagen die schweren Knöpfe trug, die ihn immer schaute, schaute ein Kind, ein kleiner, schönes Kind, ein kleiner, häufender Schritte zurücklegte, er ihm so deutlich wie ein Wollen. Höchstens konnte er zugeben, daß keinerlei Besucher keine Seele vorbereitete davon, daß sie eine versteckt war. Durch welchen Zufall ist gekommen, ihn für eine Stunde auf zu bitten? Er mußte es nicht; über allen Zweifel erhaben war, mutig in den Regierungskabinett einzutreten; er hatte es zu danken, und ihr wandte sich zu. Offenbar war Johanne keine Volle; aber was trieb sie dazu, die anderen oder bürgerlichen Familien Nachts allein durch die Straßen zu gehen, und wie gelang es ihr, seinen zu entgehen?

(Fortsetzung folgt.)

### Die Flottenschau bei der englischen Krönungsfeier.

Die Königsyacht „Victoria and Albert“ fuhr am letzten Samstag, 24. d. nachmittags 2 Uhr in Portsmouth zur Schiffsschau. Vor Untern lagen 177 englische Kriegsschiffe und die Schiffe von 19 auswärtigen Staaten. Die Königsyacht wurde mit Kanonenbonner begrüßt und begab sich sodann in das Zentrum der Flotte, wo sie neben dem französischen „Danton“ stand. Nach Schluss der Revue empfing der König sämtliche Admirale und höheren Offiziere der fremden Schiffe an Bord seiner Yacht.

### Die österreichische Flotte.

Am Johannestag vormittag erfolgte der Staffellauf des ersten österreichischen Dreadnoughts „Viribus Unitis“.

Beschlagnahme eines deutschen Dampfers. Aus Corcubion (Spanien) wird gemeldet, die militärischen Behörden hätten einen deutschen Dampfer beschlagnahmt, der 200 Mann Gewehre und 4000 Geschosse, sowie anderes Kriegsmaterial für portugiesische Verschwörer an Bord hatte.

### Neueste Unglückschronik

Beim Baden ertrank am letzten Freitag, 23. d. abends, in Clarendon (Waadt), unmittelbar nach der Hochzeit, der 20-jährige Paul Villonot aus Berlin, Kellner im Hotel Monne in Clarendon.

In der Nähe der Station Burley (Weymouth) wurde beim Kreuzen zweier Jüge der bei den Bundesbahnen angestellte italienische Arbeiter Pedotti überfahren und getötet.

Als Gutsbesitzer August de Riedmatten von Sitten nach seinem Wohnorte Champlan zurückkehrte, fiel er in einem Mühlental und ertrank.

In Wenen, Südböhmen, entstand durch die Unvorsichtigkeit von Kindern in Abwesenheit der Eltern eine Feuerbrunst. Zwei Kinder verbrannten und 11 Häuser wurden eingeebnet, während die Bewohner derselben auf einem Jahrmarkt im benachbarten Tale weilten.

In der bayerischen Stofffabrik Troppberg erfolgte am St. Johannestag früh eine Explosion. Des Feiertages wegen waren nur wenige Arbeiter in der Fabrik anwesend. Ein Arbeiter wurde durch einen Stein, der ihm auf den Kopf fiel, getötet. Sonst gab es nur leichte Verlebungen.

### Automobils-Todesfahrten.

Auf der Straße zwischen Beumont und Mire bei Paris überfuhr sich am 24. d. ein Automobil, in dem sich 7 Personen befanden. Eine Dame wurde auf der Stelle getötet. Ihre Tochter und der Wagenlenker wurden schwer verletzt. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verlebungen davon.

Aus Bougie in Algerien wird gemeldet, daß in der Nähe der Stadt ein Auto, in dem sich die Frau des Unterpräfekten Vartreaud befand, in einen Steinhaufen hineinfuhr und zerstörte. Die 8-jährige Tochter Vartreaud war auf der Stelle tot, die übrigen Insassen trugen schwere Verlebungen davon.

### Kanton Freiburg

#### Ein froher Tag.

(Korr.) Es ist etwas Sonniges um ein Festen im Kreise milde ruhender Seelen. Eine Weile wie Sonntagsglanz gleicht ihren milden, wohlstuhenden Scheinen über das oft Nebelhafte der Alltagsszene und über das Alter des Alltagsograms. Ein solcher Tag war der 12. Juni für die Herren aus der Lehrergilde des Kreises. In einem ordentlich zahlreichen Truppchen fanden sie sich im trauten Dörfchen Gordat. Der Sonnenschein, den man auf der Wiese nach diesem Eiland einschliefte, hatte alle höher, froher geführt. Um Vormittag zw. hieß es noch das Mütlein ein wenig zu dampfen, die Gebante des Vortrages über den Turnunterricht mit seinem bisherigen Vernehmen in dieser „Gegen“ zu vergleichen und aus dem reichen Inhalte sich einige Broden zu merken, um sie als gute Vorbücher nach Hause zu bringen.

Nach Schluss des ernstern Teiles fand sich die ganze Schule zum wohlberührten Mittagessen in der Rentei Koll ein. Qualität und Quantität des hier gebotenen Mahles bestredigten selbst den feinsten Hingucker vollaus. Anerkennung dem Worte für die stolze Bedeutung. Allmählich lingen die Lebensgeister an sich zu regen. Unter Dr. Schulinspizitor, der erste bei der stammenden Arbeit, war auch der erste sozialistische Meister Ulf das Szepter schwang. Seine lässigen Anekdoten und spannenden Reiseabenteuer wußten selbst dem längsten Graulopf ein Lächeln abzuringen. Und erst der hochwürdige Herr Pfarrer Eins von Gurnels, der uns während der ganzen Konferenz mit seiner Gegenwart und Anteilnahme beeindruckt hatte. Er hatte uns völlig im Paradies. Man lernte ihn kennen als einen Mann, dem der Geist im Kopfe und hält der Schall im Norden liegt, wie selten einem. Diese Feuerseelen zündeten im Lehrerherzen da und dort Glückschalen und Glückschalen an. Bald ließ dieser eine Rose steigen, bald gab jener eine Schnur zum Besten. Und zwischen hinzu wurden in angenehmer Weise die Gefangenengen erlöst. Der

Herr Ammann von Corbati lebte nämlich in lieblicher Weise der Lehrerkonferenz, der er mit sichtlicher Freude und Interesse beigewohnt hatte, eine ganze Portion Flaschen Ehrenwien zugeschlagen. Dieses Benehmen des Ortsvorstehers zeugt von seiner Gesinnung für die Schule, ist ein Beweis seines Verständnisses von der Lehrerbürokratie. Auflichtiger stand dem ehrbaren Gönnner.

So verstrichen die Stunden. Bis zu sehr hieß es vom gallischen Ort zu schreiben. Jeder verließ das traumhafte Dörfchen im Bewußtsein sonnige, lebensfrische Augenblicke da verlebt zu haben. Und solche sind notwendig für den, der tagtäglich in der Schule mit einer kleinen Gemeinde von Leuten zusammensitzt, soll er nicht verzittern und verzagen.

Freiburgischer Erziehungsverein. Die Jahresversammlung dieses Vereins für 1911 ist auf den 6. Juli nächstes nach Kastell-St. Dionys einberufen. Der gegenwärtige Präsident, Herr Zimpel von Barley, riefte an alle Mitglieder einen ernsten Aufruf zu zahlreichem Besuch. An einem freudlichen Empfang wird es nicht fehlen, den Schülern eine „Baine“ voll der schönsten Servietten entgegenzuladen. 10 Minuten halt. Der Himmel schenkt seine Schleuen wenigstens für einige Zeit schließen zu wollen, aber leider — leider. Dessen ungeachtet — ein Krieger — was soll ihn zurückdringen? Vorwärts ging! Nut und humorvoll blieb das Battalion um halb 3 Uhr vor dem Murtenkronenmal anlangen. Ein Automobil höherer Offiziere passierte just die Straße, ein langsameres Tempo einschlägig. Die Herren schicklich erfreut über die regentiefende junge Schule, grüßten und winkten aufs freundlichste. Herr Direktor Genoud hielt eine kurze, wohlüberdachte, patriotische Ansprache mit der praktischen Folgerung: Mit Liebe und Ergebenheit dem ganzen Vaterlande und auch der engen Heimat dem Kanton Freiburg stellt alle seine besten Kräfte zu wibmen, zu kämpfen auch gegen seine innern Feinde — gegen sich selbst — damit jeder später für sich und für die Gesamtheit den ganzen Mann stellen können.

Mögen die Techniker diese markanten und wohlgemeinten Watschläge beherzigen und nicht vergessen. Das Abhören des Schweizerpalsms und des Sempacherliedes schloss die einfache aber würdige Huldigung. Daß der nachherige im weißen Kreuz in Murten einsache aber gut zubereitete „Bundesspaz“ wohl schmeide, brauche ich wohl nicht zu sagen. Es war eine Freude zugesehen, wie eine Platte dampfender Erdäpfel und Borellen nach der anbern auf quasi magische Weise ins unendlich Leere verschwanden. Nach und nach gabs dann wieder Leben in die Gesellschaft. Die „Militärmusik“ gab einige flotte Marsche zum Besten, während die Sänger mit ihren Liebern, aus voller Kehle, kräftig zur Geltung kamen. Mittlerweise noch Besichtigung des Museums und der Stadtknäuer mit ihren Türen, von wo aus

Dr. Hauptmann Otto von Freiburg einen höchst interessanten und fesselnden Vortrag hielt über den Verlauf der Schlacht. Um 6 Uhr war Abmarsch von Murten und um halb 10 Uhr war die ganze schöliche Truppe (95 Mann) wohlbehaglich wieder in Freiburg, wo dank einer freudigen Aufmarschfeier des Herrn Direktors Genoud den zurückigen „Pilliken“ ein willkommenes Treffen verabreicht wurde.

Mit der Einführung dieser Militärschungen leistet das Technikum den Beweis, daß dort nicht nur die jungen Leute in den verschiedenen technischen Branchen eine ausgezeichnete Ausbildung finden und sich so ihre Zukunft sichern, sondern es will seine Schüler auch förmlich bilden, sie zur Disziplin und zum Patriotismus erziehen.

Die Freiburger Bevölkerung steht diesen Übungen aus abgenannten Gründen sehr sympathisch gegenüber, umso mehr, als dieselben einer anerkannt tüchtigen und fassbaren Lektion anvertraut sind.

Der Ausmarsch nach Murten wird den Schülern trotz der unauslöschlichen Regenglüsse in schönem Andenken bleiben.

Es sei aber auch an dieser Stelle ihres musterhaften disziplinarischen Aufstrebens öffentlich Erwähnung getan — sie haben überall den besten Eindruck hinterlassen, und wäre also die Hauptprobe glücklich überstanden.

Schmittens. (Eing.) Der Auszug des Jugendbundes der Kreuzliga Freiburg ermunterte unsere treuen Kreuzbrüder in Berg. Mit donnernden Fahne und schneidigem Trommelschlag zogen die Bürzliker ein. Hochwürdiger Dr. Pfeiffer, den auch vor älteren Abstinenzfreunden immer gerne hören, hieß den Knaben eine lebhafte Ansprache. Es verglich den Alstrohseufel mit dem Riesen Goliath. Wohlkehrt ein Goliath ist dieser Alstroh, ein wilster, dummer Prohlsen, der alles gefressen haben will: Geld und Gut, Gesundheit, Glück und Frieden, ja sogar — nimmt ernst, lieber Vater — sogar die Seele will er haben. Und wer ist David? Nur das sind die lieben Buben, die es wagen, unter dem Kreuzzeichen, gegen den Riesen zu streiten. Der Herr aber wird sie fördern, wenn sie treu sind. Es gibt ja so viele Beispiele in der Kirchengeschichte und in der Mission, wo kleine Kinder die Macht Satans gebrochen haben; wie z. B. der hl. Benignus. So ist dem Rebner dieser Knabenbund ein Hoffnungsstern, daß auch bald, wie in den übrigen katholischen Kantonen, im Kanton Freiburg die Kreuzliga stark werde und mutig, zur Rettung der armen Verführten und zur Bewahrung der Jugend. — Auch Hochw. Herr Pfarrer Mössberger ermunterte die Liga mit seinen freudlichen Worten.

Der 22. Juni war ein Tag, den Gott gemacht, ein Tag, an welchem aufsichtige Freude und echter Patriotismus alle Herzen einigte.

Beim Baden ertranken ist gestern nachmittags ein 18-jähriger Student, der mit einem Kettchen das gleiche Alter in der Glorie habe. Wahrscheinlich infolge eines Starkrampfs ist der Unglücksliche plötzlich an einer ziemlich tiefen Stelle untergesunken. Sein Kamerad suchte Hilfe und als diese kam, war es schon zu spät. Der Bergungsräte hieß Peter Perraud und stammte aus Divonne in Savoyen.

**Militärischer Ausmarsch der Techniker.** Seit gestern dieses Jahres hat man in Freiburg gemäß den Verordnungen der neuen Militärgesetzgebung den militärischen Vorunterricht eingeschlossen. Die Schüler des Technikums bilden bisher die einzige Truppe desselben.

Lehrt Sonntag, 25. d., machen sie nun ihren obligatorischen, militärischen Ausmarsch nach Murten. Mit ungelenkem Spiel — sowohl, — eine Musik von 14 Mann — Schuttermesser, von symphonischen Zuspielern bewundert — singt um 11 Uhr stramm dem Murtenkronenmal eine im ersten Teil möglichst elegante, überflächliche, und einen ganzen Stand schwierbeleidigende Antwort heraus. Das geht dann nicht an, daß man eine ganze Verlustklasse von Leuten, deren Erfolg zu einem großen Teil von der Autorität abhängt, so ohne weiteres herunterhebt und sich darüber lächerlich macht, wie über veraltete und beschädigte Gewerbeleidigende Ware. Darum eine Frage: Lautete die in den „Nachrichten“ mitgeteilte Antwort des kantonalen Lehrlingsamtes im Original so, oder ist das nur die freie Überleitung des T-Schreibers? Er möge sie und Antwort stehen. Dann wollen wir dieser plumpen Behauptung, welche im ersten Teil der fraglichen Antwort des Lehrlingsamtes liegt, in einer näheren Untersuchung gründlich zu Leibe rücken. Für heute sei Protest erhoben gegen diese schändliche Beschimpfung des jetzigen Lehrstandes im ganzen Bezirk ohne jede Ausnahme.

**Prüfungen an den deutschen Primarschulen der Stadt Freiburg.** Mittwoch, 28. Juni, 2 Uhr, Knabenmittelschule (Dr. Minnen) im ehemaligen Bibliotheksaal der gemeinnützigen Gesellschaft.

Donnerstag, 29. Juni, 8 Uhr, Knabenmittelschule der Ali (Dr. Großrieder), Augustinerkasse.

Idem, 2 Uhr, Mädchenoberrealschule der Oberstadt (Dr. Witz) im Schulhaus Gambach. (Mitg.)

**Gemischter Chor Freiburg.** Heute Abend, 8 1/4 Uhr, Übung.

**Die Jahresversammlung des schweizerischen Maifesserverbandes** fand gestern, den 26. Juni, im Casino in Bern statt. In erfreulicher Anzahl hatten die verschiedenen Kästen ihre Vertretungen abgeordnet, insbesondere sind die Maifesserverbände der Sensestrasse stramm ausmarschiert. Der Verhandlungsgegenstand waren es viele und einige waren von fundamentaler Bedeutung. Die Diskussionen zogen sich von 10 Uhr ab bis weit in den Nachmittag hinein, doch alle Männer haben mit grossem Interesse zur Sache bis zum Schlusse ausgeharrt. Somit war es eine ernste, wichtige Sitzung, die mit einem schönen, einigen und südländischen Beschluss beendet wurde.

Die Ergänzungswahlen ergaben belde im ersten Wahlgang mit großer Stimmenmehrheit:

Für den Vorstand: Herr Baumgartner, Departementssekretär, St. Gallen; Herr Gilleton, Departementssekretär, Lausanne.

Für den Aufsichtsrat: Herr Bräsel, Schwalter, Freiburg; Herr Nussbaumer, Solothurn.

### Neueste Nachrichten

**Zum österreichischen Ministerium** sind in Folge der letzten Wahlen auch Amtsstellen eingetreten. Handelsminister Dr. Weißknecht hat vom Kaiser die erbetene Entlassung erhalten; ebenso Dr. Glombitschi.

Ministerpräsident Freiherr von Bienerth hat seine Demission eingereicht. Er will die Konstituierung des Parlaments nicht übernehmen. Diese Demissionen der örtlich-spezialisierten Führer sind die Folge des Beschlusses, welchen die Partei im Anschluß an die Wahlen gefaßt hat: die Politik der freien Hand zu betreiben.

In Friedrichshafen ist gestern Graf Zeppelin mit dem Luftschiff „Schwaben“ zu einer Probefahrt aufgestiegen.

In die Nordsee gefallen ist am letzten Sonntag abend ein französischer Ballon mit 2 Insassen, der am Morgen in Paris aufgestiegen war. Rettungsversuche blieben wegen des Sturmes erfolglos.

Der Flieger Taddeus ist gestern abend bei Annech in Savoien in den See gefallen. Ein Propeller der Flugmaschine war gebrochen. Der Flieger nahm keinen Schaden, der Apparat nur geringen.

Die französische Ministerklaus ist noch nicht abgehoben. Präsidient Fallières hat den Minister Calliau mit der Neubildung des Kabinets betraut. Dieser hat sich Nebenzeit erbetet.

Die Walländer Handelskammer schlägt vor dem Parlamente die unverzügliche Genehmigung des Gotthardvertrages zu empfehlen und die Wahl des Splügen als Ostalpenbahn zu betreiben.

**Brustkasten der Redaktion**  
Mehrere Artikel müssen wegen Raumangst zu wiederholten Malen zurückgelegt werden. Wir bitten die verehrte Mitarbeiter um Geduld.  
Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

F

## Kauft Schweizer-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Rohstoffe für Kleider und Blousen: Foulards, Voile, Crêpe de Chine, Chiné en chemire, Etole, Mousseline, 120 cm breit, von Fr. 4.15 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blouson und Roben in Batist, Wolle, Leinen und Seide.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an private franks in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern K 58.**

Seidenstoff-Export 305

## Liegenschaftsverkaufsstiegerung

Die Kinder der verstorbenen Witwe Anna Maria Paula bringen am Montag den 8. Juli 1911, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in der Wirtschaft "Morgenröthe" im Hölzle, bei Blaschke, an eine freiwillige Verkaufsstiegerung. In der Hölzle gelegene Heimweisen des Fabals von über 80 Jahren abtäglich, fast alles an einem Stück gelegene Malt- und Käsefabrik mit vielen Objekten ist; neues Gebäude mit laufendem Brunnen nach einem alten Rohbau und Speicher und circa 4 Jucharten Waldboden.

Zur Belebung und für weitere Auskunft wende man sich an den Vöhrer Kauflebner oder an Christopher Büro, Wirt, Hölzle.

1910

## Baumaterialienhandlung

**Ernst Michel**

Bahnhofplatz Freiburg

Spezialitäten: Brunnentübe aus armiertem Beton. — Stahlbetonplatten für Fahrt- und Schweißställe. — Schweizertübe aus Stengut.

42

## Die amerikanische Stahlmähmaschine „WOOD“

ist die einzige, die das End glatt schneidet; die einzige, deren Deichsel keinen Druck auf die Zugtiere ausübt; die einzige, die den langsamsten Gang der Zugtiere ermöglicht. Wood'sche Wendemaschinen und Rechen; edle Erststücke.

Reparaturen jeglicher landwirtschaftlichen Maschinen.

V. GENDRE, Mechaniker, in Freiburg.

Julius GENDRE, in Rue.

985

## BAD BONN

Eisenbahnstation Püdingen bei Freiburg

## Größnet vom 25. Mai an

Schattenhäme, ruhige Lage an den Ufern der Saane, gesegnet vor dem Winde. Ozonreiche, saubere Luft.

Schweisshaltige Quellen, sehr kohlensauer und langensalzig

Analysen gemacht durch die S.S. Dr. Kotwalek und Sohn, Professoren an der Universität in Freiburg.

Ausgabe: Empfehlenswerte Kuren der chronischen Nephritis der Gelenkmäuse (Atmungs- und Verdauungsorgane und der Darmkanäle), chronisch Rheumatismus, Gicht, Gelenkschmerz, Gelenk- und Drüsentraktions; Hautkrankheiten; blutreichen Flecken und Hamorrhoiden; Leberanschwellung, nervösen Leiszen; Frauenkrankheiten usw.

908

Zu haben in der Katholischen Buchhandlung, Freiburg

## Lebensführungen und Amtserfahrungen eines Schulmannes

von

Fr. W. Förster

Preis gebunden: Fr. 5.25

## Bad- u. Kurhaus Schwefelberg

Berühmte Schwefelquellen und Bäder. Große Waldbungen, lühlende Spaziergänge, 150 Betten. Regelmäßige Post via Blaschke-Freiburg. Fahrwerk ab Schwarzenburg. Mäßige Preise. Prospekte zur Verfügung. 999

Höchst empfehlen sich Ossner und Neuhaus.

Ein alt bewährtes

## Haussmittel

gegen Magenbeschwerden, Leibscherzen, Ohnmachten, Schwindel etc. ist seit 37 Jahren

Pfefferminz-Kamillengelbst «Golliez»

(Marke 2 Palmen) 158

Erhältlich in allen Apotheken, in Flaschen zu 1 Fr. und 2 Fr.

Hauptdepot: Apotheke GOLLIEZ, Murten.

## Für Käufe Verkäufe oder Mietungen von

Zinshäusern, Landgütern, Bergen,  
Wirtshäusern, Gasthäusern,  
Werkstätten, Bauplätzen, Villen,  
Häusern in der Stadt und auf dem Lande,  
Besitzungen u. s. w.

An Markttagen in Peterlingen, Hotel zum „Weissen Kreuz“.

## Bu verpachten

in Richterwald, bei Bösingen, eine neu erbaute Kadenmühle und eine Säge mit Turbinen Kraft 12 bis 15 Jucharten Land mit gehobenen Gebäuden. Kauft 22. Febr. 1912. Zustand reicht Spare und Leichtfeste Bösingen. 1120

## Versteigerung

Das Konkursamt des Glanbezirks wird am Samstag, den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Bahnhofsbüro Böllig-St. Peter, das der Konkursausschuss des Johann Gehrige bildete und in Champ Motte, bei Böllig-St. Peter, integre Gemmen von ungefähr 27 Jucharten, an eine öffentliche Verkaufsstiegerung bringen. Der Kauf wird zu jedem Preis stattfinden. Die Bedingungen liegen im Konkursamt auf. 1082

## Freiburger Kantonalbank, Freiburg

Agenturen: Boll, Kastels-St. Dionys, Stäffis, Murten. Gegründet 1850. Altestes Bankgeschäft von Freiburg

Wir empfehlen uns für: Vermögensverwaltungen. — Vermietung von Sämannsäichern im Tresor, — Sämannsanträge, — An- und Verkauf von Wertpapieren, Rose etc. Kapitalanlagen. Subscriptions. Geldwechsel. Informationen. 930

## Ausschreibung

Der Gemeinderat von Freiburg schreibt die Arbeiten für Errichtung der Central-Belebung im Schulhausgebäude vom Burg-District zur Bewerbung aus. Kläne und Pflichtenliste liegen bis zum 15. Juli 1911 auf dem Bureau der Baubehörde zur Einsicht auf. Eingaben sind bis zum 15. Juli 1911, um 5 Uhr abends, unter verschlossenem Couvert mit der Aufschrift: „Ausschreibung für das Schulhausgebäude des Burg-Districts“, der städtischen Baubehörde eingureichen. Kostenabzähligung und anderes diesbezügl. Kosten betreffend diese Ausschreibung werden keine entrichtet.

## Zu verkaufen

im Kanton Freiburg, ein großes Landgut — mit Wasserkraft und Wald. 1087

Franz Spicher, Rötor, Freiburg.

## Wo kauft man stets die vorteilhaftesten Velos u. ?

Bei Stach, Eribel I, Freiburg. Da befindet sich auch stets ein Arbeiterpersonal, das seinen Ansprüchen wirklich genügt und jeder Konkurrenz begegnen kann. 732

## Gesucht

zu verkaufen zu sehr billigen Preisen ein vollständiges

Gelegenheit

Schreinerwerkzeug.

Sich zu werden an Heinrich Weiss, Grimmauerstrasse 13, Freiburg. 1093

Landwirtschaftliche und Mähdreschinen-Gesellschaften. Consistent- u. Adhesive-Zette Prima — Wagenfette

für die Freunde: Kartoffel-Brotzeit über die Gasse. 982

E. GUIDI, Spezereiladen, hinter der St. Hilariusstraße, Carolinen — Freiburg — Telefon:

Gestickte Vorhänge

bespielen Sie am vorstehenden direkt von Schräferntall, Blaufelde und Spachtorforschung am Süde oder abgepackt. Weiß-Wie, Drapeten, Blauteig, Rüsterketten franz. 746

Hermann Mettler, Kettenschlüsselerei, Herren I.

Ungezeichnete

## ETERNIT

Schweizerische ETERNITWERKE A.G.

Niederurnen (Glarus)

Unverzüglich

Baushadenverkleidung

Unverzüglich 809

Zäfer und Decken

Deutsche für das Freiburger Oberland: Tel. Bärtschi, Bädermeister, Ried, bei Blaschke.

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person

gewissen Alters zu kümmern.

Sich drücklich zu wenden an das

Ammoniumbüro Haasestein und

Bogler, Freiburg. 1171

Gesucht für sofort

eine verkrante Person